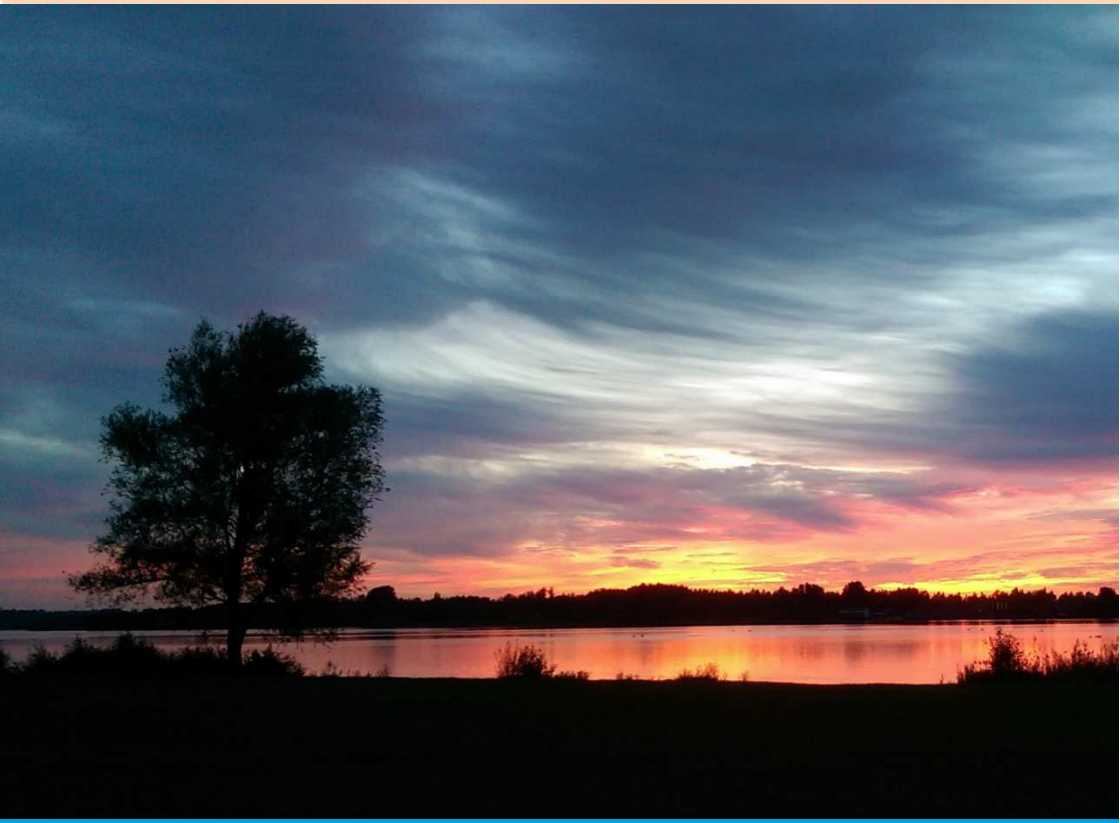
Serrahner Nachrichten

HERR, all mein Sehnen liegt offen vor Dir, mein Seufzen war Dir nicht verborgen. *Psalm 38,10*



Diakonisches Zentrum Serrahn e.V. (DZS)
Serrahner Diakoniewerk gGmbH (SDW)

Am Pfarrhof 1
18292 Serrahn

Tel.: 03 84 56 / 6 25 - 0
Fax: 03 84 56 / 6 25 - 40
Email: info@dzs-ev.de
info@serrahner-dw.de
Internet: www.dzs-ev.de
www.serrahner-dw.de

Ausgabe 2.2018

HERR, all mein Sehnen liegt offen vor Dir, mein Seufzen war Dir nicht verborgen. Psalm 38, 10

Liebe Geschwister und Freunde,

mit diesem Monatsspruch für Oktober 2018 möchten wir Sie alle ganz herzlich grüßen und Ihnen Mut machen, den ganzen Psalm zu lesen.

In der Erklärung des Textes in meiner Studienbibel von John Mc Arthur heißt es unter anderem: „Davids Perspektive ist, dass seine schmerzliche Plage zumindest teilweise auf seine eigene Sünde zurückzuführen ist."

Von der Anordnung her beziehen sich Davids einleitende und abschließende Gebete im Psalm 38 auf zwei Anschläge von Feinden:

1. Einleitendes Gebet (Verse 2+3)
2. Erster Anschlag - der Feind von innen (Verse 4 - 11)
3. Zweiter Anschlag - der Feind von außen (Verse 12 - 21)

Ich denke, dass es auch uns heute oft so geht. Mancherlei Kämpfe und Anfechtungen haben wir durchzustehen! Der Feind von innen und der Feind von außen sind uns nicht unbekannt.

Das große Geschenk Gottes an uns finden wir im Vers 10:

HERR, all mein Sehnen liegt offen vor Dir, mein Seufzen war Dir nicht verborgen.

Der HERR weiß um unsere innere Sehnsucht und unser Seufzen betreffs der gesamten Arbeit hier in Serrahn, Linstow, Ave und auch um unsere Arbeit in der Ukraine in Mariupol.

Wir staunen über die Treue Gottes. ER hat alles in Seinen Händen. ER führt alles zu Seinem Ziel hinaus.

Wir freuen uns immer wieder darüber, dass der HERR auch auf alle Gebete hin antwortet.

Danke für alle Ihre Gebete, danke für alle finanzielle Unterstützung! Wir sind dadurch ermutigt, auch weiterhin diesen wichtigen Dienst zu tun und diese gute Saat auszustreuen und den Dienst in so vielfältiger Weise in aller Treue fortzusetzen.

So grüßen wir Sie ganz herzlich und wünschen Ihnen die erfahrbare Nähe Gottes,

Ihre
Heinz Nitzsche und Mitarbeiter

Diese Ausgabe der Serrahner Nachrichten bringt einige sehr persönliche Zeugnisse unterschiedlichster Sehnsüchte und Erfahrungen.

Bitte beten Sie mit, dass die betreffenden Personen spüren mögen: Gott achtet auf mich und ist mir nahe! Weitere Gebetsanliegen finden Sie auf Seite 10.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre und später eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, Ihr

Frank Lehmann

Neue Mitarbeiter…

…in der SOS-Station

Unsere nun schon nicht mehr ganz neuen Mitarbeiter **Silvia Lampe** und **Joachim Hennings** haben wir ja bereits in der letzten Ausgabe der Serrahner Nachrichten benannt. Jetzt kommt Frau Lampe selbst zu Wort:

Von der Jobtafel Schwerin bekam ich eine Maßnahme für Langzeitarbeitslose, die auf zwei Jahre befristet ist. Nach ein paar Arbeitstagen in der SOS-Station merkte ich schnell, dass die Arbeit mit den suchtkranken Menschen mir Spaß macht.

Zwar musste ich viele Dinge neu lernen, aber ich bekam eine gute Einarbeitung. Da ich selbst einen Suchthintergrund habe, kann ich mich gut in die Menschen hineinversetzen. Es macht Spaß, ihnen Hilfestellung zu geben und sie zu den Behördengängen, Arztterminen oder Einkäufen zu begleiten. Ich fühle mich im SOS-Team auch sehr wohl und wir haben ein gutes Miteinander.

Ich finde es sehr schön, dass der christliche Glaube bei der Arbeit eine Rolle spielt. Man merkt auch, dass einige Klienten viel darüber nachdenken.

Durch meine Tätigkeit habe ich wieder gelernt, mehr auf Menschen zuzugehen und den Dialog zu suchen. Auch mit den Bussen zu fahren, war für mich Neuland. Es ist schön, wenn man wieder gebraucht wird und auch Vertrauen geschenkt bekommt.

Die verschiedenen Aufgabenbereiche machen die Arbeit interessant, und man begegnet den Bewohnern auf unterschiedlichen Ebenen. Jeder Klient ist durch seine Art eine besondere „Herausforderung“.

Leider läuft meine Maßnahme zum 31.12.2018 aus! Ich würde mich riesig freuen, wenn das SDW mir einen neuen Vertrag anbieten würde. Es ist für mich eine lohnende und interessante Aufgabe, die obendrein noch viel Spaß macht.

Silvia Lampe

…in der „Alten Post“

Mein Name ist Florian Blum. Ich bin 25 Jahre alt und komme aus Goldberg. Ich bin examinierter Ergotherapeut und seit dem 01.09.2017 als Ergo- und Arbeitstherapeut in der Alten Post beschäftigt.

2016 habe ich meine Ausbildung in Rostock abgeschlossen und habe anschließend in der Reha-Klinik Plau am See mit Querschnitts- und Schlaganfallpatienten gearbeitet. Für Serrahn habe ich mich entschieden, da ich nicht mehr 16 Einzeltherapien am Tag machen wollte, sondern mich auch ausdruckszentriert und interaktionell betätigen möchte.

Die Arbeit mit den Klienten hier bereitet mir große Freude, und ich bin sehr froh, dass meine Kollegen so gut mit mir und meinen vielen Veränderungswünschen (und Eigenheiten) zurechtkommen.

Für das Arbeitsklima in der Alten Post bin ich sehr dankbar, ich kann es mir kaum schöner vorstellen. Dies und auch das Gesamtpaket das man hier in Serrahn vorfindet, ermöglichen mir tagtäglich, mit Freude zur Arbeit zu gehen.

Der Bezug zu Gott in unserer Einrichtung und auch die stetige Auseinandersetzung mit fast allen Themen aus christlicher Sicht zeigen mir immer und immer wieder, wie wichtig der Glaube für mich ist. Ich bin sehr froh, hier mit Ihnen und Euch (gemeint sind die Mitarbeiter - F.L.) arbeiten zu dürfen und bitte, dass wir auch weiterhin offen, ehrlich und großherzig miteinander umgehen, denn dann kann ich weiterhin behaupten, dass ich mir keinen schöneren Arbeitsplatz vorstellen kann.

Florian Blum

Ukraine-Hilfe

Am 27.08. machten wir uns auf den Weg nach Mariupol. Wir, das waren Gabi Pottag, Andreas Bechen und Martina Nitzsche. Unser Vorhaben war, die Schulanfangsgottesdienste (Zigeuner, Kinderprojekt, Gawan) und das Jahresfest mitzuerleben.

Nach 3 Tagen Fahrt kamen wir gut an unserem Ziel an. Für den 31.08. war der Schulanfangsgottesdienst für „unsere“ Zigeuner geplant. Das Programm war von unseren ukrainischen Mitarbeitern gut vorbereitet, aber die Geschenke waren in unserem Gepäck. Also hieß es: schnell auspacken, sortieren, neu verpacken und Schokoladen kaufen. Am Abend des 30.08. war alles bereit.

Aufgrund der großen Hitze wurde der Beginn des Festes auf 16.00 Uhr festgelegt. Wir fuhren 14.00 Uhr zum Saal, um noch einige Handgriffe zu erledigen.

Gegen 14.30 Uhr kamen die ersten Zigeuner. Es waren herzliche Begegnungen und frohes Erzählen. Als der Gottesdienst begann, war es voll – voller ging es nicht. Zählen war kaum möglich, ca. 135 Menschen.

Mit großer Freude stellten wir fest, dass unsere so zappeligen Zigeuner während des Gottesdienstes mit großer Aufmerksamkeit bei der Sache waren. Sie hörten die beste Botschaft der Welt; es wurde gesungen, gespielt und gegessen. Danach bekam jedes Kind ein Geschenk: große Freude! Die 6 Erstklässler erhielten einen Schulranzen mit allem, was für die Schule nötig ist.

Nach der Feier kam ein Vater auf mich zu und bedankte sich für den Ranzen für seine Tochter. Ich dachte, ich höre nicht recht: Für seine Tochter!

Eine Tochter war bisher nicht viel wert. Die Söhne zählten. Damit erkannten wir, dass unser Dienst an ihnen nicht vergeblich war. Wir freuen uns von Herzen, dass unser HERR an den Herzen der Zigeuner wirkt. Bitte betet weiter für sie!

Martina Nitzsche

Aus dem Doppeldiagnosezentrum

Diesmal 3 Gedichte von DDZ-Bewohnern:

Es wird eine kalte Nacht
Nur an ein wenig Geld gedacht
So zwischen halb acht
Kam die Idee aber bitte gib Acht
Nicht für eine Nummer zu groß gehalten
Es waren die Gedanken, die Alten
Jene, die ein‘ durch das Leben treiben
Nur ausbrechend beizeiten
Ein langer Weg zum Überdenken
Schritt für Schritt drüber denkend
Ging es immer weiter
Es gab kein‘ Grund dagegen leider
So ist es jetzt und so sollte es auch sein
Aber wir klingeln, keiner bricht die Tür ein
Am Ziel ankommend nicht gemerkt welch Ruhe ist
Noch nicht geplant wer für was zuständig ist
Einer muss ja jetzt den Endstoß machen
Ein Schlucken voller Ernst, keiner kommt ins Lachen
Doch wer ist hier die eine Frage
Ich mein, versetzt euch mal in diese Lage
Einen für krank genug gehalten
Es geht weiter alles bleibt beim Alten

Ein langweilendes Gefühl schlägt auf
Dem man nicht so schnell entbindet
Was ist es nur, was der Teufel
An diesen Plagen findet
Egal, jetzt geht es ab
Auf dass es klappt
Morgen mit einem Kilo eingedeckt
Zur Hölle eingecheckt
Sorgen mit nur einem Stich entfernt
Glück und Seele verwehrt
Doch niemand geht an die verdammte Tür, sie bleibt zu
So findet das Trio am Ende doch noch Ruh
Ein Leben fast verschenkt
Was der Gesunde denkt
Jahre sind verstrichen, doch ich hätt‘ es zutiefst bereut
Den Bogen geschafft, doch nichts, worüber man sich freut
Denn ein Teil ist in dieser Nacht stehen geblieben
Und lässt mir keinen Frieden
Die Geister, die ich rief
Und es lief einiges schief
Doch ich hab meine Sünd‘ gebeichtet
Und langsam reicht es
Ja ich hab es erkannt
Beides geht Hand in Hand
Ich habe die Schwelle übertreten
Und werde nun vom Leben getreten

Der Autor möchte anonym bleiben. Heute geht es ihm schon erheblich besser.

HEROIN
Heroin tut mir nicht gut,
doch ich spritzte es gern in mein Blut –
mal mit, mal ohne Hut,
denn ich bin halt eine Teufelsbrut.
Doch der Drache hat mir den Stoff genommen,
so bin ich leider auf den Entzug gekommen.
Ich bleibe clean mit schwerem Herzen,
denn ich weiß,
mit dem Drachen ist nicht zu scherzen.

Thomas Domehl

Ich trank voll viel
Und trank voll Wonne
Jetzt scheint die Sonne
Ich war nicht Herr meiner Sinne
Darum kriege ich jetzt Pillen
Jetzt bin ich hier
Und es gibt kein Bier
Ende von der Geschicht
Alk lohnt sich nicht.

Patrick Müller

Aus dem Gutshaus Ave

Im Juli 2018 mussten sich die Mitarbeiter und Bewohner von unserem Mitarbeiter Daniel Rehm verabschieden.

Gute 7 Jahre haben wir als Team so manche Höhen und Tiefen - ob dienstlich oder ehrenamtlich - gemeinsam durchlebt. Viele gute Erinnerungen bleiben. Dafür wollen wir hier noch einmal Danke sagen.

Daniel Rehm kam damals nicht allein. Auch seiner Frau Petra danken wir für so manch gutes Wort, persönlich oder durch eine Andacht. Gott segne Euch!

Astrid Meyer

Ich bin dankbar in Serrahn zu sein

Als ich im Krankenhaus Kyritz zur Entgiftung war, empfahl mir die Sozialarbeiterin einen Aufenthalt in der SOS-Station mit anschließender Therapie in Serrahn. Von dem Ort wusste ich nichts. Ich wollte weiter weg von Berlin, um meinen alten Kontakten zu entfliehen.

Ich bin als Baby ins Heim gekommen und habe später in einer Pflegefamilie gelebt. Als ich 7 Jahre alt war, konnten wir wieder zurück zu den leiblichen Eltern, weil sie ihr Leben wieder im Griff hatten.

Mit 9 Jahren hatte ich einen schweren Unfall und lag fast 9 Monate im Koma. Danach musste ich alle Körperfunktionen neu lernen. Zwei Jahre später musste ich dann wieder ins Heim.

Nach mehreren kriminellen Delikten steckte man mich mit 15 Jahren in den Jugendwerkhof. Dort begann dann auch mein Kontakt zum Alkohol. Nach mehreren Fluchtversuchen brachte man mich nach Torgau in die geschlossene Anstalt. Kurz nach meiner Entlassung aus dem Jugendwerkhof habe ich unter Alkoholeinfluss meine erste Straftat begangen. Es sollten mehrere folgen, die mir 18 Monate Strafvollzug einbrachten.

Nach meiner Entlassung bestimmten der Alkohol und die Kriminalität mein Leben. 1991 habe ich dann ein „großes Ding“ gedreht und bin dafür 12 Jahre in den Knast gegangen. Die Zeit habe ich auch voll abgesessen. Nach meiner Entlassung wollte ich dann alles nachholen. So wurde mein Alkoholkonsum immer stärker, Drogen kamen auch dazu, Frauengeschichten und immer wieder kriminelle Handlungen. Das ging bis zu dem oben erwähnten Krankenhausaufenthalt so.

Am 18.10.2017 wurde ich dann nach Serrahn gebracht und es begann für mich ein neues Leben. Ich war zwar froh in der SOS zu sein, aber der Gedanke eines Abbruchs war immer mein Begleiter. Als ich merkte, dass es meinem Körper immer besser ging, fühlte ich mich immer wohler. Ich brachte mich in die Gemeinschaft ein und übernahm auch mehrere Aufgaben. Auch die Gespräche und das Vertrauen der SOS-Mitarbeiter taten mir gut.

Am 6.12.2017 habe ich dann meine Therapie begonnen. Ich kam mit dem Therapieverlauf überhaupt nicht klar und baute auch zwei Rückfälle. Diese habe ich dann mit meinem Therapeuten Bernd Ballhöfer und auch mit Jürgen und Sabine Szybalski aufgearbeitet. Die beiden haben mich viel unterstützt und sind mir gute Freunde geworden. Auch Frau Mantei brachte viel Licht in meine behördlichen Angelegenheiten, dafür bin ich ihr sehr dankbar. Nach 4 Monaten habe ich dann meine Therapie erfolgreich abgeschlossen und bin in die Nachsorgeeinrichtung „Alte Post“ gegangen.

Dort wurde ich dann herzlich aufgenommen. Zum Anfang hatte ich so meine Schwierigkeiten, aber seit ich in die Außenwohngruppe umgezogen bin, fühle ich mich auch wohl dort. Die Mitarbeiter unterstützen mich und so kann ich mich Stück für Stück weiter entwickeln.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mich auf meinem bisherigen Weg begleitet haben! Ich bin froh und dankbar hier zu sein und möchte ein „Serrahner“ werden.

Torsten Bäther

Christusträger in Serrahn

Im Februar 2017 waren Bruder Werner und ich zum ersten Mal in Serrahn. Vom 12.08. bis 19.08.2018 war dann ein Team der Christusträger in Serrahn, um sich praktisch und inhaltlich einzubringen. Zu unserem Team gehörten neben uns zwei Brüdern fünf weitere Christusträger aus dem Freundeskreis der Bruderschaft.

An den Vormittagen teilte sich das Team auf, um in drei Gruppen zusammen mit den Patienten/innen an praktischen Projekten zu arbeiten. Am Ende eines Arbeitstages wurde ich von einem Kirchenmitglied mit verwunderten Worten angesprochen „Man sieht ja gar nichts!“. Ja eben!

In meiner Gruppe war es ja gerade die Aufgabe, Bäume zu zerkleinern und abzutransportieren. Auch die andere Gruppe konnte nichts anderes zeigen, als einen abgetragenen Berg von Bauschutt. Aber die „kritischen“ Worte, die wie Pfeile abgeschossen werden, treffen uns nicht.

Sie bleiben dann aber glücklicherweise in einem Netz hängen.

Dieses Netz ist an zwei Pfosten befestigt, die unsere dritte Gruppe einbetoniert hat. Für jede Gruppe war es jedoch immer ein sichtbarer und fühlbarer Erfolg. Das gibt Auftrieb.

Wir haben uns aber auch in vielfältiger Weise mit unseren Worten eingebracht. Vor jedem Arbeitstag haben wir einen Impuls an die Patienten/innen weitergegeben. Dabei ging es uns darum deutlich zu machen, dass es mit Gott einen Weg aus einer Lebenskrise gibt. Die drei jungen Männer in unserem Team haben einen Abend für die Jugend gestaltet.

Bei weiteren Veranstaltungen waren die Gemeinde und auch die Patienten eingeladen. Hier haben viele Menschen die Möglichkeit wahrgenommen, sich informieren und inspirieren zu lassen.

Das Leben besteht jedoch erfreulicherweise nicht nur aus Arbeit. Eine Fahrradtour um den See und ein Ausflug zur Ostsee waren eine gute Gelegenheit, um die schöne Landschaft und die netten Menschen kennen zu lernen.

Bei unserer Rückrunde am Ende der Zeit in Serrahn konnten wir als Team viele positive Eindrücke miteinander teilen. Wir wünschen den Patienten/innen und der Kirchengemeinde in Serrahn Gottes Segen für die anstehenden Herausforderungen.
Herzliche Grüße

Bruder Jens Mosinger

Wie aus Katastrophen Chancen werden können

Dreimal innerhalb eines Jahres wie im Aquarium: So mussten sich Mitarbeiter und Bewohner des Doppeldiagnosezentrums (ehemals Freizeit- und Bildungsstätte) fühlen.

Jeweils nach Starkregen stand das Wasser an beiden Türen im Untergeschoss etwa 60 cm hoch. Und es floss durch die Türrahmen in die Räume und Flure. Die Feuerwehr musste zum Abpumpen kommen, und sie kam – herzlichen Dank!

Glücklicherweise war unser Mitarbeiter Arno Ochs beim dritten Mal dabei und konnte die Ursache feststellen: Der Abfluss der Regenwasserleitung war verstopft und das Regenwasser aus den Fallrohren drückte aus den Bodenschächten.

Was aber tun, wenn es keine Unterlagen über das Regenwassersystem gibt? Bewohner und Mitarbeiter nahmen einen Teil der hinteren Terrassensteine auf.

Unser kleiner Bagger kam zum Einsatz und wir fanden den versteckten Schacht.

Leider kam hier jedoch kein Regenwasser an. Also musste die Leitung freigemacht werden. Wohin aber mit dem Wasser, wenn es denn wieder abfließt?

Auf Google Maps ist hinter dem Doppeldiagnosezentrum ein kleiner Teich zu sehen. Den gibt es aber gar nicht mehr. Hier war einmal eine Pferdekoppel und früher ein Ziegen-Gehege. Jetzt ist dort nur noch braches Grünland.

So wurde eine schon mehrere Jahre schlummernde Idee wiederbelebt: Hier soll künftig ein Feuchtbiotop entstehen. Und das abfließende Regenwasser vom Doppeldiagnosezentrum wird als Zufluss genutzt.

Mit finanzieller Unterstützung der Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern werden wir gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern ein Feuchtbiotop anlegen.

gefördert durch
Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern

Wir planen, es zum Jahresfest 2019 fertiggestellt zu haben. Vielleicht gönnen Sie sich dann dort eine Erholungspause.

Frank Lehmann

Termine

Begegnungs-Café 2019

für Ehemalige, Gegenwärtige, Angehörige und Interessenten

Impulse, Musik, Gespräch und…
… natürlich Kaffee/Tee/Kuchen

jeweils **15.00 – ca. 17.00 Uhr**

Samstag, **09. März**
Samstag, **18. Mai**
Samstag, **14. September**
Samstag, **09. November**

Sie sind herzlich eingeladen!

3. Serrahner Thementag

mit Dr. Werner Traub
Samstag, **11.05.19, 10.00-16.00 Uhr**

Zelttage in Serrahn

05. – 10.06.2019

Weitere Informationen unter
www.serrahner-zelttage.de

Thema: **„ZuMUTung "**
mit **Siegmar Borchert**, Hamburg

Beginn der Veranstaltungen (Zelt):
Mi. bis Fr.: jeweils um 19:30 Uhr
Sa.: 09.30 Uhr und 19.30 Uhr
So. bis Mo.: jeweils um 10.00 Uhr

Ukrainevortrag mit Martina und Heinz Nitzsche am Samstag, 15:30 und Sonntag, 17.00 Uhr (Kirche)

48. Jahresfest Serrahn

So. 09.06.2019 um 10.00 Uhr

Nachm.: Konzert mit Tobias Tadday

abends: Abschluss mit Lagerfeuer, Liedern und gutem Essen am See

38. Jahresfest Linstow

So. 16.06.2019 um 10.00 Uhr

Samstagabend: Konzert

Bildnachweis

2x privat, alle anderen DZS bzw. SDW

Gebetsanliegen

Dank:

- für die stabil sehr gute Auslastung von Reha-Klinik und Doppeldiagnosezentrum
- für gelungene Zelttage sowie viele interessierte Patienten und Bewohner danach
- für eine reiche Ernte und die engagierte Mithilfe vieler Bewohner bei der Verarbeitung
- für alle Fürbitte, Spenden und sonstige Unterstützung

Bitte:

- um Gottes Hilfe für Bewohner und Patienten bei der Bewältigung belastender Erfahrungen
- um den Mut für alle, die bei uns Hilfe suchen, dass sie ihr Leben wirklich zu ändern beginnen
- um eine gute Gemeinschaft in den Häusern: unter Bewohnern, Patienten und Mitarbeitern
- um einen guten Fortgang der Arbeit in Mariupol unter der Leitung einheimischer Mitarbeiter und um Gottes Schutz für die Menschen im Osten der Ukraine
- um Kraft für alle Mitarbeiter; um Weisheit für die Leitung des Werkes und der Einrichtungen und um Freude bei der Arbeit

Herzlichen Dank für Ihr Gebet!

Blaues Kreuz
Wege aus der Sucht

Landesverband Mecklenburg - Vorpommern

Liebe Leserinnen und Leser der Serrahner Nachrichten, liebe Blaukreuzler & Freunde des Blauen Kreuzes,

rund 1,3 Millionen Deutsche sind alkoholabhängig und etwa 9,5 Millionen Menschen in Deutschland trinken zu viel Alkohol. 73.000 Menschen in Deutschland sterben jährlich allein in Deutschland an den Folgen von Alkoholmissbrauch und rund 1.500 Menschen aufgrund illegaler Drogen – Trend steigend.
Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und darauf aufmerksam zu machen, hat das Blaue Kreuz in Deutschland die Kampagne **„Dein Leben. Dein Traum. Deine Entscheidung."** ins Leben gerufen. Sie erzählt die Geschichte fünf völlig unterschiedlicher Charaktere: verschiedene Milieus, verschiedene Gehälter, verschiedene Altersgruppen und Geschlechter. Denn die Sucht kennt keine Grenzen. Ist die Grenze zur Abhängigkeit erst einmal überschritten, ist der Weg zurück nicht leicht.
Dies haben auch viele unserer Gruppenbesucher erlebt. Sie sind durch verschiedenste Umstände in die Sucht geraten, habe Hilfe und Unterstützung erfahren und leben nun (teilweise auch schon viele Jahre) abstinent. Dass das nicht immer leicht ist und eine tägliche Herausforderung darstellt, wissen die meisten.
Wer eine Sucht entwickelt, hat sich häufig bereits in vielen Bereichen seines Erlebens und Verhaltens verändert, bevor bei einer medizinischen Untersuchung auf der körperlichen Ebene krankhafte Befunde festgestellt werden können. Das stellen am ehesten Angehörige und Freunde fest. Viele Ehepartner sagen z. B.: „Das ist nicht mehr der Mensch, den ich einmal geheiratet habe." Was für den suchtkranken Menschen das Suchtmittel bedeutet, ist für Angehörige oft der suchtkranke Partner oder die Partnerin: Irgendwann dreht sich ihr ganzes Denken, Fühlen und Handeln um den suchtkranken Menschen. Die Abhängigkeit verändert auch das Leben der Familienangehörigen, Partner und Freunde.
Kinder sind besonders betroffen, denn sie sind dem veränderten Verhalten ihrer Mutter oder ihres Vaters hilflos ausgeliefert. Außerdem glauben sie oft, an den Problemen der Eltern schuld zu sein. Sie schämen sich und versuchen mit allen Mitteln zu verhindern, dass andere Menschen sehen können, was in ihrer Familie vor sich geht. Die meisten erwachsenen Kinder von Suchtkranken tragen die Erfahrungen in ihrem Elternhaus ein Leben lang mit sich herum: Sie haben Probleme mit dem Selbstwertgefühl, Schwierigkeiten mit Veränderungen, neigen zu komplizierten Beziehungen und sind selbst erheblich suchtgefährdet.
Unter dem Jahresthema 2018 **„Befreit leben lernen – Gemeinsam echt stark!"** stellt sich das Blaue Kreuz der Herausforderung, die Angehörigen mehr in den Blick zu bekommen. Auch bei uns im Landesverband MV gab es dazu eine Filmvorführung des Filmes „Zoey" am 07.09.2018 mit einem regen Austausch im Anschluss.

Weitere Infos finden Sie unter www.blaues-kreuz.de. Mehr Infos zur Kampagne und den Clips gibt es auf www.deine-entscheidung.com.

Termine 2019 für 3 Besinnungswochen in Sellin unter dem Thema: „Wirklichkeit und Wunschwelt – Erwartungen an mich und mein Leben":
17.-24.02., 10.-17.11., 17.-24.11.
Herzlichst Ihr Blaukreuz Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Ganz herzlichen Dank für alle Spenden!

Auch weiterhin sind wir dringend auf finanzielle Unterstützung vor allem für die SOS-Station und die Arbeit in der Ukraine angewiesen.

Wir danken allen Freunden und Gemeinden, die sich hier dauerhaft oder einmalig engagieren, von ganzem Herzen!

Folgende Konten stehen für Spenden zur Verfügung:

Zuwendungen für die **Arbeit in Serrahn** (SOS-Station, Alte Post, Doppeldiagnosezentrum, Betreutes Wohnen, Klinik)**, Linstow und Ave** bitte an:

Serrahner Diakoniewerk gGmbH
Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE49 5206 0410 0007 3101 10,
BIC: GENODEF1EK1

Spenden ohne Zweckangabe werden für die SOS-Station verwendet.

Zuwendungen für die **Arbeit in Osteuropa/Ukraine** bitte an:

Serrahner Diakoniewerk gGmbH
OSPA Rostock
IBAN: DE17 1305 0000 0625 0017 96,
BIC: NOLADE21ROS

Spenden ohne Zweckangabe werden für die Ukrainearbeit verwendet.

Zuwendungen für die **Vereinsarbeit** (Begegnungs-Café, finanzielle Unterstützung für bedürftige Teilnehmer an Freizeiten, Jahresfest, Mitgliedsbeiträge) bitte an:

Diakonisches Zentrum Serrahn e.V.
Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE49 5206 0410 0006 3001 46,
BIC: GENODEF1EK1
Spenden für den Verein sind auch möglich über:
https://www.spendenportal.de/formulare/spendenformular.php?projekt_id=13464

Geben Sie bitte **unbedingt Ihre Anschrift** auf der Überweisung an!
Nur so können wir Ihnen die Spendenbescheinigung korrekt zustellen.

Sie können die Serrahner Nachrichten auch als Email erhalten!
Falls Sie dies möchten oder auch die Zusendung nicht mehr wünschen, teilen Sie uns dies bitte an unsere Adresse auf der ersten Seite mit.